

# PROTOKOLL 1. WORKSHOP

im Rahmen des  
Audit *familienfreundlichegemeinde*

**Name der Stadt-/Markt-/Gemeinde:** Eben am Achensee  
**Datum:** Dienstag, 11.10.2011  
**Beginn/Ende:** 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr  
**Ort:** GZ Maurach, Medienraum  
**Protokollführer/in:** Goßner Gabriele

| Teilnehmer/innen – Projektgruppe |  |                                |
|----------------------------------|--|--------------------------------|
| Vorname/Nachname                 | Funktion in der Gemeinde / Tätigkeitsbereich (Beruf) | Vertreter/in Interessensgruppe |
| Gabi Obholzer                    | selbständig  | sonstige                       |
| Andelka Ramsak                   | Verkäuferin  | sonstige                       |
| Andrea Widauer                   | Gemeinderätin  | Kindergarten                   |
| Martin Harb                      | Krankenpfleger, BMK                                  | Kindergarten                   |
| Marie-Luise Gerstenbauer         | Beratung in Sachen Geburt, Schwangerschaft           | Schwangerschaft, Geburt        |
| Gudrun Halder                    | Kleinkindpädagogin (BBK)                             | Kleinkinder                    |
| Norbert Thurner                  | Pfarrgemeinderat, Lehrer                             | Pfarrgemeinde                  |
| Theresa Kohler                   | Jugend (Schülerin)                                   | Jugend                         |
| Peter Moysey                     | Jugendbetreuer                                       | Jugend, Sport .....            |
| Klaus Astl                       | Gemeinderat, HS-Lehrer                               | nachelterliche Phase           |
| Elke Leithner-Steiner            | Logotherapeutin                                      | nachelterliche Phase           |
|                                  |  |                                |
|                                  |  |                                |
|                                  |  |                                |
|                                  |  |                                |
|                                  |  |                                |
|                                  |  |                                |

| Weitere Teilnehmer/innen – Anwesende |   |
|--------------------------------------|---|
| Vorname/Nachname                     | Funktion in der Gemeinde /<br>Tätigkeitsbereich (Beruf) |
|                                      |   |
|                                      |   |
|                                      |   |

| Tagesordnung/Ablauf |   |
|---------------------|---|
| Pkt.                | Themenbeschreibung  |
| 1.                  | Begrüßung und Einstieg  |
| 2.                  | Gemeinsame Festlegung des <i>IST-Zustands</i> an bestehenden familienfreundlichen Leistungen in der Gemeinde strukturiert nach den Lebensphasen   |
| 3.                  | Besprechung der weiteren Vorgangsweise<br>Vorerhebung des TATSÄCHLICHEN Bedarfs an familienfreundlichen Leistungen in der Gemeinde – Beteiligung der Gemeindegänger/innen / <i>SOLL-Zustand</i> |
| 4.                  | Unterschrift der Teilnehmer   |
| 5.                  |   |
| 6.                  |   |

### Ad 1 Begrüßung und Einstieg

Frau Dagmar Reuter und GR Andrea Widauer begrüßen die anwesenden 11 Teilnehmer am Workshop 1 und erklären den Ablauf dieses Workshops. Ebenfalls werden die jeweiligen Interessensgruppen zusammengestellt.

### Ad 2 Festlegung des *IST-Zustands* an bestehenden familienfreundlichen Leistungen in der Gemeinde strukturiert nach den Lebensphasen

Nach kurzer Besprechung werden folgende Interessensgruppen gebildet, welche den IST-Zustand in der Gemeinde erfassen:

#### SCHWANGERSCHAFT/GEBURT, FAMILIE MIT SÄUGLING, KLEINKIND BIS 3 JAHRE

Gudrun Halder und Marie-Luise Gerstenbauer stellten fest, daß es zur Geburt eines Kindes ein gläsernes Babyflascherl von der Gemeinde als Geschenk gibt. Man sollte sich vielleicht Gedanken über ein sinnvolleres Geschenk machen. Ebenfalls wurde aufgezeigt, daß es Kurse zur Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsgymnastik, Kinderarzt, Vorträge zu diesen Themen nur in Nachbarorten gibt.

Für Familien mit Säuglingen ist das natürliche Umfeld, wie z.Bsp. Spazierwege mit Kinderwagen und Rad positiv.

Dem Kind bis 3 Jahren wird folgendes geboten: Spielplätze sind zwar vorhanden, lassen aber zu wünschen übrig, Kinderkrippe die "Butterblumenkinder", Wald und Wiese, See/Wasser, ein Elternkindzentrum gibt es nur im Nachbarort, das Schwimmbad mit Kinderbecken in Pertisau läßt auch zu wünschen übrig;

#### KINDERGARTENKIND

Andrea Widauer und Martin Harb bilden 3 Gruppen, um aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es für Kindergartenkinder in der Gemeinde gibt:

- Infrastruktur: 2 Kindergärten (einmal Maurach, einmal Pertisau), in denen jedes Kind einen sicheren Platz hat, Nachmittagsbetreuung MO-Fr 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Kindergarten und Hort. Die Räumlichkeiten sind optimal ausgelegt. Weiters gibt es 3 öffentliche Spielplätze, 1 Badestrand, 2 Eislaufplätze, Skiwiese mit Zauberteppich, Blaserbühel ist ein Hang, optimal zum Rodeln, 2 Rodelbahnen. Nicht zu vergessen ist die Sommerbetreuung.
- Vereine/Kurse: musikalische Frühförderung von der Musikschule, der Sportverein bietet für Kinder Langlauf- und Skitraining an, die Schischule WW-Sport unterrichtet seit ein paar Jahren die Kindergarten- und Butterblumenkinder gratis. Nicht zu vergessen sind der Fußballverein mit den Kiddy Kickers, sowie der Teakwandoverein.
- Veranstaltungen: Kinderfasching, Sommerprogramm des Tourismusverbandes, Laternenumzug, "Sparkassen" Nikolo, Straßenmalaktion - die Straßen rund um die Volksschulen werden von den Volksschulkindern bunt gestaltet, vom Sportverein werden Langlauf- und Skirennen veranstaltet.

#### SCHÜLER IN AUSBILDUNG STEHEND

Peter Moysey, Norbert Thurner und Theresa Kohler unterteilen Ihren IST-Zustand in 5 Gruppen:

- Nachtleben: div. Veranstaltungen im GZ, Traktorfest, Bar Italia, Laterndl (Disco in Pertisau), Pizzeria in Maurach;
- Mobilität: schlechter Busservice, teure Taxis müssen gerufen werden;
- Sport: im Rahmen der Jugendbetreuung werden Kajak, Segeln, Volleyball, Besuche im Hochseilgarten angeboten; weiters gibt es 2 Tennisplätze, 1 Skaterplatz; die Jugendlichen können auch bei den Trainingseinheiten des Tri-Team Achensee und dem Lauf-Team teilnehmen; Fußballverein, Golf, Bogen-Schießen; nicht zu vergessen sind die Klettersteige am Rofan;
- Brauchtum/Kultur: Volkshochschul-Kurse, Musikschule, Top-Opera, Young-Village, (Jugendbetreuung), Musikkapelle, Schützen, Chor, Landjugend, Feuerwehr;
- Kirche: Gestaltung von Familiengottesdiensten, Ministrantendienste, Sternsingen, Erstkommunion bzw. Firmvorbereitungen;

Nicht zu vergessen sind die Ausbildungen zum Jungfeuerwehrmann/frau bzw. die Ausbildung zum Bergrettungsmann/frau ab 18.

#### NACHELTERLICHE PHASE

Elke Leithner-Steiner und Klaus Astl zeigen auf, welche Möglichkeiten es gibt, in der nachelterlichen Phase wieder die Freizeit zu gestalten: Tennisclub, Briefmarkenverein, Laufteam, Segelclub, Tauchclub, Wasserrettung, Rotes Kreuz, Paragleiterclub, Gartenbauverein, Feuerwehr, Schützen, SV Achensee, Fußballverein, Schützengilde, Musikkapelle, Chöre, Bergrettung, Museumsverein, Freunde der St. Notburga Kirche, Gebetskreis, Sozialsprengel, Volkshochschule; Weihnachtsmärkte in Maurach und Pertisau, Brauchtumsgruppe Achensee, Verein WIR (setzt sich für Behinderte im Raum Achensee ein), TOP Opera (talentierte Nachwuchskünstler aus den USA und Europa treffen sich am Achensee zu einem Intensivtraining, es werden Konzerte veranstaltet), Notburgagemeinschaft (man trifft sich regelmäßig zum Gebet), Betreuung von Bewohnern des Altersheimes, Psychologische Beratung, Blutspendeaktionen, im "Hoangascht" werden Veranstaltungen in der Region Achensee bekanntgegeben, regelmäßige Notarsprechstunden, Golfclub.

#### SONSTIGE ( ZU PFLEGENDE, MIGRANTEN, BEHINDERTE, USW.)

Gabi Obholzer und Anelka Ramsak nannten als Anlaufstellen für ihre Interessensgruppen: Gemeinde als Infostelle, Kindergarten und Schule (Elternabende), private Kontakte, Lokale, Kirche, Vereine (gibt es allerdings nicht für Migranten), Kurse der Volkshochschule;  
Arbeitsplätze im Tourismus und Wohnungsangebote sind in der Gemeinde vorhanden; Veranstaltungen wie z.Bsp. Traktorfest, Almagtriebsfest, Fasching, Nikolaus werden auch für diese Interessensgruppe angeboten;

#### FAMILIE IM ALTER/SENIOREN

leider kein Vertreter aus der Gemeinde; gemeinsam erarbeiteten die einzelnen Interessengruppe den Ist-Bestand und zwar gibt es: Pensionistenverein, Pensionistenverein, Essen auf Rädern, Wohn- und Pflegeheim, Sozialsprengel;

### **Ad 3    Besprechung der weiteren Vorgangsweise – Vorerhebung des TATSÄCHLICHEN Bedarfs an familienfreundlichen Leistungen in der Gemeinde / SOLL-Zustand**

Nachdem die einzelnen Interessengruppen den Ist-Zustand in der Gemeinde Eben mittels Plakaten erhoben haben, wird festgestellt, daß es zwar eine Menge von Vereinen mit einheimischen Mitgliedern gibt, jedoch keinen Verein für Migranten. Es wird auch darüber gesprochen, daß ein Fragebogen erarbeitet wird, indem die Bevölkerung über allgemeine Lebenssituationen in der Gemeinde befragt wird, und somit auch aktiv an der Entstehung einer familienfreundlichen Gemeinde teilnimmt. Genaueres über diese Erhebung liegt noch nicht vor.

### **Ad 4**

### **Ad 5**

### **Ad 6**